Nr. 439 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 20. September 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Von der Cholera.

Berlin, 19. September. Dem kaiserlichen Gesundheitsamt vom 17. bis 19. September, Mittags, gemeldete Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle:

Hamburg, 18. September: Erkrankungen 241, gestorben 115. Altona: Erkrankungen 20, gestorben 7. Vereinzelte Erkrankungen: Regierungsbezirk Schleswig: In der Stadt Wandsbeck und 1 Orte des Kreises Pinneberg insgesammt 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle. Regierungsbezirk Lüneburg: In 5 Orten der Kreise Harburg, Winsen a. L. insgesammt 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle. Regierungsbezirk Stade: In der Stadt Stade und 1 Orte des Kreises Kehdingen je 1 Erkrankung. Berlin: 3 Erkrankungen (Kellner, Krankenpflegerin und Musikdirektor, sämmtlich aus Hamburg zugereist). Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin: In der Stadt Boizenburg und 2 Orten 1 Erkrankung, 4 Todesfälle.

* * *

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" schreibt: Obwohl allgemein bekannt ist, daß die Einfuhrverbote gegen choleraverseuchte Orte sich auf wenige Waaren — gebrauchte Wäsche und Kleider (mit Ausschluß von Wäsche und Kleidern der Reisenden), Hadern und Lumpen, Obst und frisches Gemüse, Butter und Weichkäse — beschränken, und daß nach dem Urtheil der maßgebenden Behörden der Bezug anderer Waaren aus verseuchten Orten keine Gefahr in sich birgt, so dauern doch in Handels- wie in Konsumentenkreisen die Versuche, den Bezug von Waaren aus Hamburg abzulehnen, auffälliger Weise fort. Gegen die hierbei einwirkenden Besorgnisse richtet sich das nachfolgende Gutachten, welches von der im kaiserlichen Gesundheitsamt errichteten Cholera-Kommission auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern erstattet worden ist.

Die Cholera ist nach den bisherigen Erfahrungen noch nie durch andere Waaren als diejenigen verbreitet worden, deren Einfuhr aus verseuchten Gebieten schon jetzt regierungsseitig verboten ist. Die gleichen Erfahrungen machen wir auch gegenwärtig wieder, denn seit dem Bestehen der Epidemie in Hamburg sind von dort zahlreiche Waaren nach vielen Orten verschickt worden, ohne daß jemals von einer Ansteckung durch solche Kolli etwas bekannt geworden wäre. In Anbetracht dieser Verhältnisse liegt ein Grund zu der jetzt vielfach verbreiteten Besorgniß einer Verschleppung von Cholera durch Waaren vor. Die meisten Waaren sind schon durch ihre trockene Beschaffenheit (Bücher, Zigarren, Tabake, Erzeugnisse der Papierindustrie, der Lederindustrie 2c.) ungeeignet, als Vermittler des Ansteckungsstoffes zu dienen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Waaren in Umhüllungen zum Versandt kommen, welche den Inhalt der Packete, Ballen, Kisten 2c. vor verdächtigen Berührungen ausreichend schützen. In besonderem Maße gilt dies von allen Sendungen, welche durch den verseuchten Ort nur durchgehen, ohne daselbst geöffnet zu werden. Aengstliche Empfänger von Waarensendungen aus choleraverseuchten Ortschaften können die zur Verpackung benutzten Umhüllungen entweder vernichten oder durch Abwaschen mit Kalkmisch (Kisten, Tonnen und Aehnliches) bezw. 5prozentiger Karbolsäurelösung (Ballen, Sackleinwand und dergleichen) desinfiziren, obwohl solches im Allgemeinen überflüssig ist.

Nach Inhalt dieses Gutachtens können die Versuche, sich von dem Waarenverkehr mit Choleraorten abzusperren, durch nichts gerechtfertigt werden. Sie können nur zur Erhöhung der Schwierigkeiten beitragen, unter welchen Handel und Wandel zur Zeit zu leiden haben. Was insbesondere Hamburg betrifft, so wird die wirksamste Hülfe, welche die schwer geprüfte Stadt erwarten darf, unter allen Umständen darin bestehen, daß man im übrigen Deutschland die alten Handelsbeziehungen bereitwillig wieder aufnimmt und davon absieht, dieselben durch weitere Ablehnungen auf Grund eingebildeter Gefahren noch mehr zu schädigen.

* * *

Hamburg, 19. September. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind gemeldet 241 Erkrankungen und 115 Todesfälle. Davon entfallen auf Sonntag 169 Erkrankungen und 82 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen 148 Kranke und 30 Leichen. Die Gesammtzahl der Erkrankungen betrug bis zum 17. September cr. 15,663, der Todesfälle 6764. Heute konnten eine Anzahl von Transportwagen außer Dienst gestellt werden.

Hamburg, 19. September. (Hirsch's T. B.) Von gestern zu heute sind aus dem Landgebiete 8 Cholera-Erkrankungen gemeldet; ein Todesfall ist indessen nicht vorgekommen.

Hamburg, 19. September. Die Benutzung der Pferdebahn durch das Publikum ist im Zunehmen begriffen. In Folge dessen haben die Gesellschaften die Fahrten wieder vermehrt.

Die Hamburger Volksbank hat beschlossen, von den bei ihr eingehenden Geldern auch Altonaer zu unterstützen.

Gestern wurden 145 Choleraleichen in einem Massengrabe beerdigt.

Die Seuche herrscht sehr stark in Wilhelmsburg.

Hamburg, 19. September. (Hirsch's T. B.) Der Redakteur des „New-York Herald", Stanhope, ist gestern, nachdem er eines Unwohlseins wegen einen Aufenthalt in Köln genommen, hier eingetroffen und hat sich, wie Stanhope einem Redakteur des „Hamburger Tageblatt" erklärt hat, zur Aufnahme in das Neue Cholera-Krankenhaus als Krankenträger gemeldet.

Mannheim, 19. September. (Hirschs T. B.) Wie aus Frankenthal gemeldet wird, erkrankte dort gestern eine Frau unter choleraverdächtigen Umständen. Dieselbe wurde mit ihren 7 Kindern nach den Baracken überführt. Die Frau ist heute bereits verstorben. Die bakteriologische Untersuchung ist im Gange.

Wien, 19. September. Nach Berichten aus Krakau soll der erste Cholerafall in der Vorstadt Podgorze bei einem Bahnarbeiter der Grenzstation Oswiecin, der daselbst bei der Desinfektion der russischen Waggons thätig war, ausgebrochen sein. Man hofft auf Lokalisirung der Krankheit. In Podgorze ist seit vier Tagen kein neuer Fall vorgekommen.

Wien, 19. September. (Hirschs T. B.) Wie der „Neuen Freien Presse" aus Graz gemeldet wird, ist in der Station Heilenstein der Lokalbahn Cilly-Wollau ein Bahnkondukteur, welcher bei Abladung aus Baiern gekommener Häute geholfen, unter verdächtigen Symptomen erkrankt.

Brüssel, 19. September. Gestern wurden 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle an der asiatischen Cholera konstatirt. Die Einwohnerschaft ist sehr beunruhigt, da sie ein ernstes Auftreten der Seuche befürchtet. Die hiesigen Blätter kritisiren in scharfer Weise die Abwesenheit des Bürgermeisters, welcher auf einer Orientreise begriffen ist und rügen die Mangelhaftigkeit der getroffenen Schutzmaßregeln.

Antwerpen, 19. September. Die Cholera breitet sich anscheinend weiter aus. Gestern wurden 23 Erkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet.

Rotterdam, 19. September. Hier ist ein Cholera-Todesfall, in Berlecum, Bilburg und Bleskennsgraaf je zwei gemeldet.

Paris, 19. September. (W. T. B.) Hier und im Weichbilde der Stadt kamen gestern 29 Cholera-Erkrankungen und 15 Todesfälle vor. Aus Havre werden von gestern 9 Erkrankungs- und 4 Todesfälle gemeldet.

Havre, 19. September. Hier ereigneten sich am 17. 10 Erkrankungen und 3 Todesfälle an der Cholera.

Algier, 19. September. Der englische Dampfer „Hencitt", mit mehreren Cholerakranken an Bord, ist hier eingelaufen und wurde in Quarantäne gelegt.

Newyork, 18. September. Die Passagiere des Dampfers „Wyoming" sind zwangsweise auf den Feuerinseln ausgeschifft worden. Auf der „Bohemia" ist ein Passagier an der Cholera gestorben.

Newyork, 19. September. (W. T. B.) 700 Zwischendeckpassagiere der „Normannia" und der „Rugia" sind bei der Quarantänestation Sandy Hook gelandet worden.

Valparaiso, 18. September. Der Dampfer „Amerika", welcher in Buenos-Ayres, von Genua kommend, eingetroffen ist, hatte während der Ueberfahrt 24 Cholera-Todesfälle.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 19. September. Se. Majestät der Kaiser reist am 21. d. Mts. von Potsdam aus zu längerem Aufenthalt nach Rominten.

Das Befinden der Kaiserin und der neugeborenen Prinzessin ist ein unverändert gutes.

Wie verlautet, hat der Kaiser an den Sultan Abdul Hamid ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem er dem Sultan seine und der Kaiserin Glückwünsche zu seinem fünfzigsten Geburtstage darbringt.

Die „Nat.-Ztg." schreibt heute Abend mit Bezug auf die letzte Sitzung des Staatsministeriums, welcher der Reichsbankpräsident Koch beigewohnt haben soll, daß im Laufe dieses Jahres die noch offen stehenden Kredite Preußens zu einer neuen Anleihe nicht in Anspruch genommen werden sollen.

Die „Voss. Ztg." sagt heute Abend an leitender Stelle mit Bezug auf die, die deutschen Aussteller in Chicago wenig ermuthigenden Schwierigkeiten, welche die amerikanischen Eisenbahnen beim Transport der Ausstellungsgüter machen: „Es wird in Europa wenig Neigung vorhanden sein, die zugesagte Betheiligung aufrecht zu erhalten, wenn hier nicht gründlich Wandel geschaffen wird" und fordert, daß die deutsche Regierung einschreite energische.

— Der **Kaiser** unternahm während seiner Anwesenheit in Homburg am gestrigen Tage in Begleitung der Kaiserin Friedrich einen Spaziergang durch die Straßen der Stadt und durch die Anlagen des Kurparkes, um das daselbst für weiland Kaiser Friedrich errichtete Monument in Augenschein zu nehmen. Hierauf beehrten beide Majestäten das Atelier des Malers Corodi mit einem längeren Besuch und kehrten sodann zu Fuß wieder zum Schlosse zurück. Nach einem am Nachmittage um 1 Uhr gemeinsam eingenommenen Lunch unternahmen der Kaiser und die Kaiserin im offenen Wagen eine gemeinsame Fahrt nach dem von der Kaiserin Friedrich neuerbauten Schloß „Friedrichshof" besichtigten eingehend den seiner Vollendung entgegengehenden Bau und kehrten darauf erst mit Eintritt der Dunkelheit wieder nach Homburg zurück. Am Abend um 8 Uhr fand alsdann im Schlosse ein Diner statt, an welchem auch die Großherzogin Mecklenburg-Schwerin nebst Gefolge theilnahm. Am Abend um $9^3/_4$ Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Potsdam an. Heute früh 8 Uhr traf der Kaiser wohlbehalten wieder in Potsdam ein und begab sich sofort vom Bahnhofe nach dem Marmorpalais. Dort arbeitete der Monarch von 10 Uhr ab mit dem Chef des Zivil-Kabinets Wirklichen Geheimen Rath von Lucanus und nahm später die Marine-Vorträge entgegen.

— Die „Berl. Börsenztg." hatte vor einigen Tagen ein ihr zugegangenes Schreiben veröffentlicht, worin der Reichsregierung der Vorwurf gemacht wurde, sie hätte fahrlässiger Weise „deutsches Recht durch englische Ueberhebung vergewaltigen lassen." Es handelte sich um die den Marschall-Inseln vorgelagerten Guilbert-Inseln, die vor Kurzem von England mit Beschlag belegt worden seien trotz eines mit Deutschland unter Fürst Bismarck als Reichskanzler abgeschlossenen Vertrages, wonach die betreffenden Inseln von beiden Staaten gemeinsam wirthschaftlich ausgenutzt werden sollten. Diese Behauptung ist irrthümlich. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, ist allerdings zwischen dem Grafen Herbert v. Bismarck und dem englischen Botschafter in Berlin Sir Edward Malet am 6. April 1886 eine „Erklärung betr. die Abgrenzung der deutschen und englischen Machtsphären im westlichen „Stillen Ozean" ausgetauscht worden. Wie aus dem Wortlaut dieser Erklärung aber hervorgeht, sind damals schon die jetzt endgültig unter britischen Schutz gestellten Guilbert-Inseln vertragsmäßig dem englischen Einfluß überlassen worden.

** Es wird gegenwärtig als Neuheit gemeldet, daß eine größere Anzahl von Offizieren als Dolmetscher für den Kriegsfall ausgebildet werden sollen. Die Erweiterung des Studiums der neueren Sprachen unter den Offizieren ist jedoch viel früher beschlossen worden. Es sind sogar schon im Reichshaushaltsetat für 1892/93 die Mittel hierfür ausgeworfen. Die Forderung von 48,000 Mark für diesen Zweck wurde mit dem Hinweis darauf begründet, daß die thunlichste Verbreitung der Kenntniß neuerer Fremdsprachen unter den Offizieren und Verwaltungsbeamten sowohl in Ansehung der Fortschritte, welche die Heere der modernen Kulturvölker auf allen militärischen Gebieten, namentlich auf dem Felde der Militärwissenschaften und der Erzeugung von Kampfmitteln gemacht haben, als auch mit Rücksicht auf die unmittelbare Verwendung im Kriege neuerdings erheblich an Bedeutung gewonnen hätte. Da der fremdsprachliche Unterricht auf den Militärbildungsanstalten zur Erreichung einer umfassenden Kenntniß namentlich des Französischen und Russischen innerhalb weiterer Kreise der Armee nicht ausreichte, so wurde die Forderung bewilligt. Sie dürfte übrigens von nun ab regelmäßig im Militäretat erscheinen.

— Hauptmann Kling, der verstorbene Erforscher des Togogebietes, ist gestern Nachmittag hierselbst auf dem Garnisonkirchhof in der Hasenhaide zur Ruhe bestattet worden. Im Auftrage des Königs von Würtemberg erschien zur Trauerfeier der Flügeladjutant Oberstlieutenant von Neidhardt. Das Auswärtige Amt hatte „dem verdienstvollen Forscher" einen Riesenkranz mit gelben und weißen Rosen gewidmet; für die Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes, die gleichfalls einen prächtigen Kranz auf den Sarg hatte niederlegen lassen, erschien der Dirigent Geh. Rath Dr. Kayser, begleitet von seiner Gemahlin. Die „Beamten in Togo" ehrten „den Erforscher des Schutzgebietes" durch einen von tropischen Palmen überwölbten Kranz. Die „Deutsche Kolonialgesellschaft" ließ durch den Generalsekretär einen Asternkranz am Sarge niederlegen. Das würtembergische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29, dem der Verewigte angehört hatte, hatte eine Deputation mit einer kostbaren Kranzspende entsandt. Neben den Sarg stand der kleine Negerknabe, den Kling aus dem Hinterlande von Togo mitgebracht hatte. Vor dem Kirchhof hatte die Trauerparade Aufstellung genommen, eine kombinirte Kompagnie des 2. Eisenbahnregiments unter Hauptmann Laube mit der Brigademusik. Unteroffiziere des Regiments trugen den Sarg zur offenen Gruft. Die geistlichen Funktionen verrichtete der katholische Garnison-Pfarrer Theinert.

— Der englische Korrespondent des „Figaro" veröffentlicht einen Band „Coulisses de l'anarchie", in dem das Treiben der Anarchisten in England stellenweise mit großem Humor geschildert wird. Ob der Polizeiagent Houllier, der im Mai aus Paris nach London geschickt wurde, um den Anarchisten Mathieu zu suchen, sich über die Darstellung seiner dortigen Abenteuer besonders freuen wird, ist keineswegs sicher, aber eine hohe Komik kann man derselben nicht absprechen.

Meiningen, 19. September. Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen ist heute von Berchtesgaden zur Vermählung des Prinzen Ernst nach München abgereist.

Darmstadt, 19. September. (W. T. B.) Der Großherzog und die Prinzessin Alix sind zu einem längeren Besuch bei der Königin Viktoria nach Schloß Balmoral in Schottland abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 19. September. (W. T. B.) Das Wahlkomitee des verfassungstreuen Großgrundbesitzes beschloß, den Wählern bei den bevorstehenden Landtagsnachwahlen des Großgrundbesitzes Wahlenthaltung anzuempfehlen.

Teschen, 19. September. (W. T. B.) Bei dem auf städtische Kosten erfolgten Leichenbegängnisse des Landeshauptmann-Stellvertreters Demel fand eine solenne Trauerfeier statt. Der Abgeordnete v. Chlumecki hielt vor dem Trauerhause einen warm empfundenen Nachruf. An der Feierlichkeit nahmen der Landespräsident von Schlesien, Dr. von Jaeger, die Spitzen der Zivil- und Militär-Behörden und die kommunalen Körperschaften Theil. Aus ganz Schlesien waren Vertretungen erschienen.

Pest, 19. September. Eine aus fünf betrunkenen jungen Leuten bestehende Gesellschaft ermordete gestern Nacht in einer sonst belebten Straße ohne irgend welchen Anlaß einen Maurermeister und seine ihm erst vor drei Wochen angetraute junge Frau und überfiel sodann andere, des Weges kommende Personen, von denen sie verschiedene verletzte. Der Rädelsführer wurde verhaftet.

Belgien.

Brüssel, 19. September. (W. T. B.) Gestern Abend brach im Theater de la Mounaie (Opernhaus) nach der Vorstellung Feuer aus. Der Brand, welcher im Souterrain entstand, wurde jedoch durch die Feuerwehr schnell gelöscht. Das Ereigniß verursachte in der Umgebung des Theaters große Erregung.

Frankreich.

Die zu den Manövern in Poitou herangezogenen Reserve-Regimenter, deren Haltung so sehr gerühmt wird, verdienen nach dem kühler urtheilenden „Progres militaire" wahrlich ihren Namen „Mischregimenter". Nicht nur, daß in einigen derselben das Reservistenbataillon (4. des Linienregiments) mehr Leute aus den drei Aktivbataillonen erhalten hat, als aus seinem eigenen Bestande, sind auch den acht Landwehrkompagnien Reservisten und selbst Aktive beigemengt worden. Außerdem wurden einige Landwehrkompagnien durch aktive Hauptleute, die im letzten Augenblick dazu kommandirt waren, geführt, während die Landwehrhauptleute dieser Kompagnie in der Garnison zurückbleiben mußten. Unter solchen Umständen, meint der „Progres", kann man sich kein richtiges Urtheil über den Werth der Reserveregimenter bilden, da sie nicht in der Weise formirt sind, wie sie es bei der Mobilmachung sein würden. In einem anderen Artikel desselben Blattes, über die Ausrückungsstärke bei den Manövern, wird u. a. erzählt, daß bei der 11. Division (Nancy) ein einziges Regiment Reservisten 300 in der Front hat; die Reservisten eines anderen, des 69. Regiments, sind zur Bildung eines Mischregiments verwandt worden. Noch besser: bei den 37ern und 79ern (Nancy) sind die Reservisten zu dem weitabliegenden Depot (Troyes und Neufchateau) eingezogen worden, während das Regiment selbst ohne sie manövrirt. Der „Progres" verlangt bei diesem Anlaß, daß die durch Gesetz von 1887 verfügte Aufhebung der Depots endlich eine Wahrheit werde. Bekanntlich sind die Depots als „Partie centrale" beibehalten worden; sind sie vom Regiment örtlich getrennt, so nageln sie in der Regel eines der drei Aktivbataillone fest. Der Manöverberichterstatter des „Temps" in Poitou wundert sich, daß die Bevölkerung so wenig Begeisterung für die Truppen zeigte, im Gegensatze zu den östlichen und nördlichen Departements. Die Sympathie für die Armee scheint überhaupt im Westen und namentlich im Süden Frankreichs noch heutzutage, trotz allgemeiner Wehrpflicht, eine mäßige zu sein; früher war sie so gut wie gar nicht vorhanden.

Nun wird auch in einem Originalberichte des „Temps" vom Kongo-Gebiete zugestanden, daß die Zwischenfälle, welche de Poumayrac das Leben kosteten, durch die eigene Unvorsichtigkeit dieses Agenten herbeigeführt worden sind. Der französische Bauunternehmer Vezin, welcher durch die Piraten in Tonkin vom Eisenbahnbau hinweggeschleppt worden war, ist gegen ein Lösegeld von 25,000 Piastern neulich losgelassen worden und in leidendem Zustande bei seinen Landsleuten eingetroffen: die Banditen hatten ihn sehr übel behandelt.

Paris, 18. September. Die spießbürgerlichen Auffassungen, die der Pariser Rothschild einem Berichterstatter des „Figaro" kundgegeben hat, werden von den Pariser Blättern sehr streng beurtheilt. Emil Zola hatte in seinem vorletzten Werke, L'Argent, im Gundermann einen Rothschild erfunden, der sich eine eigenthümliche Weltanschauung zurecht gelegt hatte; einen Millionen-König, der sich als ideales Ziel die Macht seines Geschlechtes durch das Gold gestellt hat, der unerbittlich gegen den Mann der Union Generale vorgeht, im Familienkreise jedoch gemüthvoll erscheint und überhaupt für die Geringeren ein warmes Herz hat. Parcere subjectis et debellare superbos. Die Unterredung mit dem Berichterstatter des „Figaro" hat uns über den Mann vollkommen enttäuscht und Zolas Gundermann ist uns lieber, als der leibhaftige Rothschild. Dieser ist ein Philister-König, der uns beinahe an Multatulis Geschöpf, den Kaffeemakler Batavus Droggstoppel von der Lauriergracht, erinnert. Der Eindruck, den Herr v. Rothschild auf die Pariser gemacht hat, ist um so weniger günstig, als der Millionen-König den meisten seiner Stadtgenossen bisher nur dem Namen nach bekannt war. Mehrere Blätter hänseln ihn ganz gehörig. In der „Justice" schlägt Jemand mit folgenden Worten die Hände über den Kopf zusammen: „Ich hatte mir vorgestellt, daß derjenige, der über eine solch gewaltige wirthschaftliche Macht verfügt, auch ein mächtiges Gehirn besitze. Wäre es nicht eine Art von Trost, zu denken, daß der Mann, der sogar das Schicksal der Völker unter gegebenen Umständen in der Hand haben kann, seinen Geist und sein Herz ohne Anstrengung auf die Höhe seiner Verantwortlichkeit erheben könne? Wäre es nicht ein Trost zu denken, daß dieser kolossale Geldmischer auch ein Philosoph sei, der die gewaltigen, drohenden Fragen unserer Zeit zu betrachten verstehe? Wäre es nicht ein Trost, zu denken, daß dieses Wesen, das sich auf der sozialen Stufenleiter sogar über den Führern der Völker befindet, ein Mann sei, der sich sagen dürfe: Ich bin ein Mensch und nichts menschliches ist mir fremd. Ach nein! Ich habe es gelesen, dieses Gutachten über die soziale Frage, das Herr v. Rothschild dem Herrn Jules Huret vom „Figaro" abgegeben hat. Welche Gedankenarmuth! Welch flache Form! Was aber noch mehr auffällt in diesen beiden Spalten, das ist die gründliche Unwissenheit, die der unselige Milliardär kundgiebt, indem er von den Unglücklichen spricht. Er spricht von ihnen wie ein Blinder von der Farbe, und das ist schließlich begreiflich." Herr v. Rothschild fühlt natürlich, wie sehr er sich bloßgestellt hat, und sendet dem „Figaro" eine Art von Berichtigung, aus der weiter nichts zu entnehmen ist, als daß er nicht gerade gesagt haben will, in der Welt sei alles zum besten bestellt. Die Gelegenheit, wenigstens schriftlich seine Ansichten über die sozialen Fragen darzulegen, hat er aber versäumt; wir müssen annehmen, daß er keine solche Ansichten hat. Wir wollen nicht ermangeln, eine Thatsache anzuführen, die zur Beurtheilung des Wesens des Herrn v. Rothschild anderwärts als in Paris von Belang ist. Nach dem Kriege hat er seinen sämmtlichen deutschen Beamten, deren einige seinem Hause über 40 Jahre gedient hatten, ohne irgend eine Entschädigung die Thür gezeigt. Wohl weniger aus Deutschenhaß als aus Franzosenfurcht.

Amerika.

C. N. **Chicago**. Unter den verschiedenen Gruppen der deutschen Abtheilung auf der Weltausstellung in Chicago wird die Maschinenhalle einen der ersten Plätze einnehmen. Etwa 100 deutsche Firmen werden hier ihre Erzeugnisse zur Schau stellen. Für einzelne Fabrikationszweige, wie beispielsweise die Maschinen im Dienste der Web- und Strumpfwaaren-Industrie, wird die Maschinenausstellung besonders reichlich ausfallen. Auch die Gasmotoren, die ja gegenwärtig zu den verschiedensten Verrichtungen benutzt werden, für Vergnügungsboote, Straßenbahnwagen, Feuerspritzen, Velozipede, Beleuchtungswagen und dergl. m., werden in allen Formen in großer Zahl zur Vorführung gelangen. Eine ganze Reihe von in Deutschland hergestellter Maschinen erfreut sich jetzt bereits eines beträchtlichen Absatzes auf dem amerikanischen Markte. Wir erwähnen nur die für Rohrzuckerfabriken benöthigten Maschinen, die vornehmlich von Braunschweig aus nach Südamerika gehen. Daß diese in der deutschen Maschinenhalle nicht fehlen werden, ist selbstverständlich. Deutschland wird aber auch mit Maschinen vertreten sein, welche ihm ganz oder hauptsächlich eigenthümlich sind. Dazu wird man die große Gruppe der Kellereimaschinen rechnen können, die das Füllen der Flaschen, Verkorken derselben, Flaschenspülen, Filtriren, überhaupt die wichtigsten Verrichtungen besorgen, welche im Kellerei- und Brauereibetriebe nothwendig sind. Eine andere Gruppe dieser Art stellen die Papierbearbeitungs- und Fabrikationsmaschinen dar, in welchen die deutsche Industrie einen großen Vorsprung vor denjenigen anderer Länder erreicht hat. Was die Papierbearbeitung angeht, so sollen Draht- und Fadenheftmaschinen, Roll-Liniirmaschinen, Buchbinderei-, Perforir-, Billetdruck- und Kartonagemaschinen zur Ausstellung gelangen. Eine bemerkenswerthe Maschinenkollektion wird von einer Berliner Firma geboten werden. Es sind dies Zündhölzchenmaschinen. Für sämmtliche Arbeitsstufen bei der Herstellung und Verpackung der Zündhölzchen werden besondere Maschinen aufgestellt werden, so solche, welche den Holzdraht herstellen, ihn der Länge nach spalten, das Schachtelholz bearbeiten und biegen, die Schachteln bekleben, die Holzumhüllungen fertig machen und schließlich solche, welche die Streichhölzer verpacken. Eine weitere Maschinengruppe hat vornehmlich für das Bäcker- und Konditorei-Gewerbe Anziehungskraft. Fast für alle wichtigeren Arbeiten in diesem Gewerbe sind Maschinen vorhanden, also Teig-Theilmaschinen, Maschinen zum Mischen des Mehles, Dampfknetmaschinen, Ausstichmaschinen, Teigwalzen, Maschinen zur Herstellung sämmtlicher Teigwaaren, Nudeln, Makkaronis u. s. w., schließlich Maschinen zur Herstellung von Schiffs- und Militärzwieback. In der Maschinenhalle wird auch die von Schichau und Siemens u. Halske gelieferte Dampfmaschine von 1000 Pferdekräften Aufstellung finden, welche die gesammte deutsche Abtheilung mit Kraft und Licht versehen soll. Desgleichen wird hier die Dampframme ihren Platz finden, welche zunächst dazu bestimmt ist, das Fundament für das deutsche Dorf, dessen Untergrund an einigen Stellen sumpfig ist, zu schlagen.

Wie bereits bekannt ist, war vor einiger Zeit der Maler Herr Schnars-Alquist als deutscher Delegirter nach Chicago gereist, um dort, namentlich in der Kunstabtheilung, Fragen der Platzvertheilung, der Dekoration u. a. m. in einer den deutschen Ansprüchen entsprechenden Weise zu erledigen. Herr Schnars-Alquist hat acht Wochen in Chicago geweilt und seine Aufgabe, die unter den jetzigen schon weit vorgeschrittenen Verhältnissen recht schwierig war, in befriedigendster Weise gelöst. Seit einigen Wochen weilt Herr Schnars-Alquist wieder in Deutschland.

Ein Hauptanziehungspunkt in der deutschen Abtheilung auf der Chicagoer Weltausstellung wird das Deutsche Haus bilden. Dasselbe ist vollständig in Deutschland hergestellt. Die Ueberführung des Baumaterials war naturgemäß mit großen Schwierigkeiten verbunden. Dieselben hätten sich aber, zumal unter den obwaltenden Quarantäne-Schwierigkeiten, noch bedeutend vermehrt, wenn nicht der hiesige amerikanische Generalkonsul Mr. William H. Edwards in liebenswürdigster Weise wie bei allen Fragen, welche eine offizielle Mitwirkung bedingen können, seine Vermittelung bei der Erledigung der Zollformalitäten in Nordamerika zur Verfügung gestellt hätte. In Folge seines Eingreifens ist das gesammte Material für das deutsche Haus ohne Verzögerung vom Schiff auf die Eisenbahn verladen worden. Dafür, daß auch auf der Eisenbahn kein Aufenthalt entstände, hatte der bekannte Deutsch-Amerikaner Henry Villard seine Vermittelung angeboten. Nunmehr ist das Material größtentheils an Ort und Stelle angelangt oder doch unterwegs. In nächster Zeit werden auch die ersten Arbeiter nach Amerika geschickt, um bei der Aufstellung des deutschen Hauses mit thätig zu sein.

Wie wir hören, findet gelegentlich der Weltausstellung vom 17.—27. August nächsten Jahres ab ein zahnärztlicher Kongreß in Chicago statt. Derselbe wird auch von deutschen Zahnärzten besucht werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. September. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht folgende kaiserliche Bestimmung über die Rekrutirung zum Oktober-Termin:

Unter Bezugnahme auf Meine Ordre vom 30. Januar 1892 bestimme Ich:

1. Bei Einstellung der Rekruten aus cholerafreien Orten bleibt vorstehende Ordre maßgebend.

2. Von der Einstellung der in Hamburg und seinen Vororten sich aufhaltenden Rekruten und Freiwilligen ist während des Oktober 1892 Abstand zu nehmen. Dasselbe ist seitens der General-Kommandos für solche Orte anzuordnen, welche bis zum Oktober-Einstellungstermin in größerem Umfange von der Cholera befallen werden sollten.

3. Die Einstellung der unter 2 bezeichneten Rekruten ꝛc. ist für Anfang November vorzusehen, doch werden die General-Kommandos ermächtigt, die Einberufung — je nach dem Stande der Cholera — noch weiter hinauszuschieben.

Diese kaiserliche Bestimmung wird von dem Kriegsminister mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Rekruten und Freiwillige, welche sich in Orten aufgehalten haben, die nur wenig von der Cholera befallen waren, bei ihrer Gestellung auf Cholera oder choleraverdächtige Erkrankungen ärztlich zu untersuchen, die dabei krank befundenen Mannschaften den betreffenden Heilanstalten zuzuführen und eventuell nach Heilung einzustellen und die gesund befundenen Mannschaften unter Isolirung bei ihrem Truppentheil einer achttägigen Beobachtung zu unterwerfen sind.

* **Neue Cholera-Erkrankungs- oder Todesfälle sind seit Sonntag Mittag amtlich für Stettin und den Kreis Randow nicht gemeldet.**

Am 16. d. M. kam hierselbst aus Schminz der Kahnschiffer Henseler an und legte mit seinem Fahrzeug an der Silberwiese an. Im Laufe des gestrigen Vormittags erkrankte der Schiffer, und bereits Nachmittags 3 Uhr trat der Tod ein. Die Ursache des Todes ist bis jetzt nicht festgestellt.

Von Seiten der Sanitäts-Kommission haben auch die hiesigen Bäckermeister eine Zuschrift erhalten, worin angeordnet ist, daß **das Betasten der Backwaaren seitens der Käufer vermieden werden soll.**

Der Bilgerraum eines jeden Schiffs, welches aus einem der choleraverdächtigen Hafenplätze kommt, ist, wie der Herr Polizei-Direktor bekannt macht, gemäß § 10 der Verordnung über die gesundheitspolizeiliche Kontrolle der einen preußischen Hafen anlaufenden Seeschiffe vom 5. Juli 1883, mit seinem Inhalte zu entgiften, auch wenn während der Reise auf dem Schiffe ein den Verdacht der Cholera erregender Krankheitsfall nicht entdeckt ist. Es kommt darauf an, daß das in dem verdächtigen Hafenplatze in den Bilgerraum hineingelangte, möglicherweise mit Cholerakeimen durchsetzte Wasser unschädlich gemacht wird. Das Desinfektionsverfahren besteht darin, daß das in den sogenannten Sumpf oder den Kielraum hineingelangte Wasser mit 1/2 Prozent seiner Menge Aetzkalk **gründlich** so lange gemischt wird, bis an verschiedenen Stellen eingetauchtes Lackmuspapier intensiv blau gefärbt wird, worauf diese Mischung 10 Stunden lang in dem Fahrzeug zu belassen ist, ehe ihre Entfernung erfolgt. Diese Anordnung findet auch auf **Wasserballast** in Schiffsfahrzeugen Anwendung.

Stettin, 20. September. Wie bereits mitgetheilt, wird am nächsten Sonnabend das **Stadttheater** — jetzt verdient es diesen Namen thatsächlich, da es in den Besitz der Stadt übergegangen ist — mit dem Schauspiel „Der Prinz von Homburg" von Heinrich von Kleist eröffnet und ist die Vorstellung auf das sorgsamste vorbereitet und wird einem Theil des Schauspiel-Personals Gelegenheit geben, sich in hervorragenden Rollen einzuführen. Da das Personal zum größten Theil hier noch nicht bekannte Darsteller enthält, gewinnt die Vorstellung auch an Interesse. Für Viele erscheint das Stadttheater aber auch im neuen Gewande, denn wer nicht Gelegenheit hatte, der Fest-Vorstellung während der Kaisertage beizuwohnen, der hat das Stadttheater noch nicht in elektrischer Beleuchtung und theilweise neu renovirt gesehen. Wie die Direktion mittheilt, ist mit größter Sorgfalt bei der Auswahl und dem Engagement der Mitglieder verfahren worden, weder Kosten noch Mühen sind gescheut, um ein gutes Ensemble zusammen zu bringen. — Wir wollen hoffen, daß das Ensemble die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen erfüllen und Direktion und Publikum zufrieden stellen wird.

— Gestern Abend 9 1/4 Uhr stand das Hintergebäude von Wiesenstraße 4 in hellen weithin leuchtenden Flammen. Das Feuer ward aber nach Ankunft der Feuerwehr in wenigen Minuten unterdrückt und demnächst vollends gelöscht.

* Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand am gestrigen Sonntag in **Hohenselchow** ein **Missionsfest** statt, zu welchem sich zahlreiche Freunde der Sache eingefunden hatten. Mit einer von Herrn Pastor **Sauberzweig** abgehaltenen Liturgie nahm die Feier ihren Anfang, worauf ein gut geschulter Männerchor die Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied" sang. Die Festpredigt hatte Herr Pastor **Runge**-Schillersdorf übernommen. Unter Zugrundelegung des Bibelwortes „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege" (Psalm 119, 105) legte Redner folgende drei Thesen dar: 1. Wie sind unsere Wege ohne Gottes Wort? 2. Brauchen wir ein Licht auf unserem Wege? 3. Gottes Wort ist das Licht, das wir brauchen. Nachdem die Gemeinde einen Choral gesungen, trug Herr Pastor **Friedenreich**-Jakobsdorf, ausgehend von dem Bibelwort Luk. 10, 37 den Festbericht vor. Derselbe zog aus diesem Worte zunächst einen persönlichen Missionsbefehl für Jedermann und bezeichnete den Weg von Jerusalem nach Jericho als einen Missionsweg, wobei er den unter die Räuber Gefallenen mit den Heiden verglich, sowie den barmherzigen Samariter den Ueberfallenen leiblich gesunden half, sollen wir dazu beitragen, daß die Heiden an ihrer Seele gesunden, denn auf dem Missionsweg sei dieselbe Noth und fordere dieselbe Liebe ihr Gebot. Des Weiteren sprach Redner über die Station der Berliner Missionsgesellschaft Königsberg in dem Lande Nathal und über den dort arbeitenden Missionar Broseskh, insonderheit über die dort herrschenden Nöthe: Mord und Todtschlag, Personenraub und Sklavenhandel, Zauberdoktoren, die schreckliche Lage der Frauen ꝛc. und fordert zum Schluß auf, diese Nothstände beseitigen zu helfen. Die Schlußliturgie hielt Herr Pastor **Sauberzweig**. — Auch die Nachfeier hatte sich einer zahlreichen Theilnahme seitens der Missionsfreunde zu erfreuen. Bei derselben sprachen noch die Herren: P. **Borke**-Hohen-Reinkendorf, P. **Hoppe**-Blumberg, P **Runze** und P. **Friedenreich**. Das Schlußwort hatte Herr P. **Sauberzweig**, welcher auch den Segen ertheilte.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. (Die Goldgräber auf dem Rieselfelde.) Zu den verfehlten Einrichtungen dieser unvollkommenen Welt, die einen Menschen veranlassen können, sich dem stillen Wahnsinn zu ergeben, gehört nach der Ansicht des Kolporteurs Friedrich N. **die Berliner Kanalisation.** Es ist einleuchtend, daß ein Mann, der sonst einer heiteren Lebensauffassung huldigt, sehr bittere Erfahrungen gemacht haben muß, um zu dieser düstern Ansicht zu kommen.

Eines Tages stand Herr N. vor einer Destillation in der Müllerstraße und betrachtete mit lebhaftem Interesse die Schinken und Würste, die in verlockender Fülle auf dem Schanktisch aufgestapelt lagen. Aus der geöffneten Thür drang lieblicher Bratenduft, und die Liqueurflaschen blitzten und glänzten im herrlichen Sonnenschein. Eine Zeit lang ließ er das bezaubernde Bild auf sich einwirken, dann trat er entschlossen in das Lokal und ließ sich auftischen. Sein Appetit fand Bewunderung, sein Durst war über alles Lob erhaben, und die Herzensgüte, mit der er einige andere Gäste zum Trinken einlud, erweckte ihm freundschaftliche Zuneigung. Man fand seine Ansichten über den Dreibund vorzüglich, erklärte sich mit seinen Vorschlägen über die Vertheilung der irdischen Güter vollständig einverstanden und billigte seine Pläne gegen Rußland. Und daß diese schöne Harmonie sich plötzlich in schrille Dissonanzen auflöste, daß man den Wohlthäter, den man einen Augenblick zuvor an die Brust gedrückt hätte, — den Mann, dem man unbedenklich die Leitung des Staatswesens anvertraut haben würde, den Händen der Polizei überlieferte — das ist es, wofür Herr N. unsere Kanalisation verantwortlich macht.

„Ick habe schon sehr ville Affen jehabt in meinen Leben, da drunter janz unmenschliche", erzählt er vor Gericht, wo er sich wegen Zechprellerei und Beamtenbeleidigung zu verantworten hatte, „aber ick habe sie alle prompt und baar berappt, worüber ick präterpoppter so jejen die vierhundert Budiker als Zeijen stellen kann. Un da sollte ick nu in eenen eenzijen Fall nich abladen, wo ick doch Moses un die Propheten in die Taschen hatte?"

Vorsitzender. „Es ist ja aber doch festgestellt, daß Sie nur vierzig Pfennig bei sich führten, während Ihre Zeche über vier Mark betrug."

Angeklagter: „Det stimmt! Wo bleiben aber meine zehn Märker aus die Kanalisation? Ick bin een Mann mit 'nen soliden Unterjrund, aber keen Krösus nich, der dem Herrn Majistrat auf die Rieselfelder Joldgruben anlegt. Ick verlange eene chemische Untersuchung von Bischoff'n, denn wird sich ja zeigen, wo mein Joldfuchs jeblieben is."

Vors.: Was wollen Sie eigentlich mit Ihren dunkeln Andeutungen sagen?

Angekl.. Det mir in die Destille in det jroße P. P., wohin ick mir uf eenen Momang zurückjezogen hatte, mein Zehnmarkstück in det miserabelichte Kanalisationssystem rinjefallen is. Ick denke, der Schlag soll mir rühren, wie die Joldkrone so runterklimpert, wo ick an dem Tage doch nur die eene zu versenden hatte. Ick bin keen Bleichröder nich, der jeden Tag so zwanzig Märker for Schampanjer ansjeben kann, un so wäre ick denn am liebsten meinem Joldfuchs nachjesprungen — aber ick bitte Ihnen, Herr Präsidente, wat hätte det am Ende for eenen vernünftigen Zweck jehabt?

Vors.. Sie wollen also auf diese Weise Ihre damalige Zahlungsunfähigkeit erklären? Warum haben Sie aber nicht sofort den Wirth von Ihrem angeblichen Mißgeschick in Kenntniß gesetzt?

Angekl.: Daderzu ließ er mir ja jar nich kommen. Ick wollte mir eben durch den Hausflur entfernen, um bei einem Freind 'n Darlehn ufzunehmen, als er über mir herfiel und an die Brust drückte. Ick dachte nadierlich, det jeschieht aus reene Freindschaft, wo wir doch eben erst Briederschaft jetrunken hatten — aber quettsche, det war nich. Während ick mir noch besinne, wat er eijentlich mit mir vor hat, is ooch schonst 'n Schutzmann da un frägt mir nach alle mögliche Dinge: ob un woick jeboren bin, wie ick mit Vaters- und Muttersnam heeße . . ."

Vors.. Dem Beamten sollen Sie nun zugerufen haben . . .

Angekl.: Davon is mich nichts bewußt.

Vors.: . . . Sie alter Dusselkopp, wollen Sie eine Weiße mit mir trinken?

Angekl.. Herr Präsidente, det soll 'n Wort sind, det freut mir! Ville Freide habe ick so wie so nich an diese kriminalistische Verhandlung.

Vors.. Was fällt Ihnen ein? Bleiben Sie doch hier! Geben Sie zu, diese Aeußerung gethan zu haben?

Angekl.: Die soll ick gethan haben? Dann bitte ick um Pardon, dat ick Ihnen nicht verstanden habe. Wenn ick mir aber wirklich so jeäußert hätte, wäre det 'ne Beleidijung, wo ick Jemanden zu eener Weißen inlade? Habe ick mir jetzt beleidigt jefühlt bei dieses Mißverständniß?

Die nun folgende Beweisaufnahme läßt keinen Zweifel darüber, daß der Angeklagte sich sowohl der Zechprellerei wie der Beamtenbeleidigung schuldig gemacht hat. Der Amtsanwalt beantragt gegen ihn eine Gesammtstrafe von 50 Mark event. 10 Tagen Gefängniß.

„Det is Allens janz schön un jut," meint N., „aber wo bleibe ick mit meine zehn Märker, wo se doch in de Kanalisation rinjefallen? Det kann ja eenen Menschen zum stillen Wahnsinn treiben, wenn se draußen uf de Rieselfelder Jold graben, wo ick hier dafor verdonnert werden soll, dat et mir rinjefallen is. Ick verlange 'ne chemische Untersuchung. Wat kann mir eene kriminalistische nutzen? Jar nischt! Ick werde verdonnert, un der Herr Majestrat hat den Profit. Ick will meine zehn Mark ersetzt haben."

Die Voraussicht des Angeklagten, daß er „verdonnert" werde, ging in Erfüllung; der Gerichtshof erkannte nach dem Antrag des Staatsanwalts.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. September. (Telegr. Meld.) Der Arbeiter Ruttke, welcher mit seiner Braut, der unverehelichten Schütt, den Raubmord in Köpenick begangen und vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, **wird morgen früh in Plötzensee hingerichtet werden.** Die Schütt ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Die Urtheile aller Autoritäten gehen mehr oder weniger dahin, daß in Hamburg der Träger der Cholera das Elbwasser sei. Wenn, wie wir hoffen, demnächst die Cholera ihr Ende erreicht haben wird, wird an Hamburg die Frage herantreten, wie am einfachsten und billigsten die Gelegenheit von einer ähnlichen Epidemie nicht wieder heimgesucht werde. Die Bestrebungen Hamburgs müßten unbedingt in erster Linie dahin gehen, das Elbwasser von den menschlichen Auswurfstoffen und von solchen Abwässern frei zu halten, welche Träger von Krankheitskeimen sein können. Es dürfte deshalb angebracht sein, grade jetzt auf ein System hinzuweisen, welches an und für sich viel billiger als das Schwemmkanalisations-System ist und doch unbedingt volle Garantie dafür bietet, daß Krankheitskeime irgend welcher Art nach Einführung desselben der Zerstörung entgehen können. Dieses System ist das **Liernur'sche Doppelröhren-System**, welches die menschlichen Auswurfstoffe (und bei dem Ausbruch einer Epidemie auch die Haus- und Küchenwasser) unterirdisch nach einer Fabrik leitet, wo dieselben eingedampft werden. Durch dieses Eindampfen wird mit Bestimmtheit jeder Krankheitskeim in denselben ebenso zerstört, wie durch das jetzt empfohlene Abkochen der menschlichen Ausscheidungen. Außerdem wird ein hochkonzentrirter, sehr werthvoller Dünger gewonnen. Das Liernur'sche System gestattet den Gebrauch von Wasserklosets in derselben bequemen Weise wie bei der jetzt in Hamburg bestehenden Kanalisation. In Hamburg liegen die Verhältnisse hierfür außerordentlich günstig, da die bestehende Kanalisation nach wie vor zur Ableitung der Regenwasser und der entschlammten Hauswässer benutzt werden kann. Das System wird voraussichtlich mit keinen Unkosten für Stadt und Einwohner verbunden sein. Der Erlös aus der gewonnenen Poudrette, für deren Absatz mit Bestimmtheit garantirt werden kann, wird Zinsen und Amortisation für das Anlage-Kapital vollständig tragen. Das Gesagte gilt auch für andere Städte, die sich jetzt angesichts der Hamburger Erfahrungen fragen, in wie weit ihre Einrichtungen auf diesem Gebiete vollkommen sind.

Bankwesen.

Berlin, 19. September. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. September.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 955,234,000, Abnahme 3,391,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 26,084,000, Abnahme 21,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9,008,000, Zunahme 1,053,000.
4) Bestand an Wechseln M. 505,212,000, Zunahme 1,877,000.
5) Bestand an Lombardforderg. M. 88,222,000, Abnahme 1,921,000.
6) Bestand an Effekten M. 2,576,000, Abnahme 193,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 34,575,000, Zunahme 214,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30,000,000 unverändert.
10) **Der Betr.** der umlauf. Not. M. 947,006,000, Abnahme 7,274,000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten, 510,693,000, Zunahme 4,386,000.
12) An sonstigen Passiva M. 6,810,000, Zunahme 614,000.

Börsen-Berichte.

Posen, 19. September. **Spiritus** loko ohne Faß (50er) 54,50, do. loko ohne Faß (70er) 34,80. Flau. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 19. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,50. Fest. — **Brod-Raffinade I.** 28,00. **Brod-Raffinade II.** —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,00. — Stetig. — **Rohzucker I. Produkt** Transito f. a. B. Hamburg per September 13,50 bez., 13,52 1/2 B., per Oktober 13,22 1/2 G., 13,27 1/2 B., per November-Dezember 13,12 1/2 G., 13,15 B., per Januar-März 13,35 G., 13,42 1/2 B. Stetig.

Köln, 19. September, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 18,00, do. neuer 16,75, do. fremder loko 19,00, per November 16,20, per März —,—. **Roggen** hiesiger loko —,—, neuer 15,50, fremder loko 19,25, per November 15,20, per März —,—. **Hafer** hiesiger loko 15,00, fremder 14,75. **Rüböl** loko 52,00, per Oktober 50,70, per Mai 51,40. Neuer hiesiger Weizen —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 19. September, Nachm. 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 69,00, per Dezember 69,25, per März 68,25, per Mai 68,00. — Behauptet.

Hamburg, 19. September, Nachm. 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per September 13,55, per Oktober 13,27 1/2, per Dezember 13,17 1/2, per März 13,52 1/2. — Behauptet.

Pest, 19. September, Vormittags 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko fest, per Herbst 7,49 G., 7,51 B., per Frühjahr 7,87 G., 7,89 B. **Hafer** per Herbst 5,38 G., 5,40 B., per Frühjahr 5,66 G., 5,68 B. **Mais** per September-Oktober 4,86 G., 4,88 B., per Mai-Juni 1893 5,22 G., 5,24 B. **Kohlraps** per August-September 11,50 G., 11,60 B. — Wetter: Schön.

Paris, 19. Septemb. **Getreidemarkt.** (Anfangs-Bericht.) **Mehl** ruhig, per September 51,60, per Oktober 51,20, per November-Februar 50,70, per Januar-April 51,20. — **Spiritus** matt, per September 46,00, per Oktober 44,00, per November-Dezember 43,75, per Januar-April 44,00. — Wetter: Schön.

Paris, 19. Septemb. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per September 54,00, per Oktober 54,50, per November-Dezember 55,00, per Januar-April 56,25. **Mehl** beh., per September 51,70, per Oktober 51,50, per November-Februar 50,90, per Januar-April 51,20. — **Spiritus** matt, per September 46,25, per Oktober 43,75, per November-Dezember 43,50, per Januar-April 44,00.

Havre, 19. September, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per September 86,75, per Dezember 87,75, per März 87,00. — Fest.

London, 19. September, 4 Uhr 20 Min. Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, nachgebend. Mehl schwer verkäuflich. Mais stetiger. Gerste ruhig. Hafer Käufer zu Gunsten russischer, ruhig, stetig. Angekommene Weizenladungen ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, russischer reichlich angeboten, Gerste ruhig, stetig, Mais stetig, entfernte schwächer. — Wetter: Bewölkt.

London, 19. September. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 10. bis 16. September: Englischer Weizen 5167, fremder 38,874, englische Gerste 658, fremde 16,005, englische Malzgerste 23,030, fremde 19, englischer Hafer 3487, fremder 78,000 Quarters, englisches Mehl 19,783, fremdes 42,525 Sack und — Faß.

Glasgow, 19. September, Vm. 11 Uhr 5 M. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 41 Sh. 7 1/2 d. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 19. September. (**Städtischer Zentral-Viehhof.**) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 3485 Rinder (darunter 115 Dänen und Schweden), 10,969 Schweine (darunter 836 Dänen und 885 Bakonier), 1436 Kälber und 12,051 Hammel.

Das **Rinder**geschäft verlief recht langsam zu vorwöchentlichen Preisen und wird auch Ueberstand hinterlassen. Der 2. und 1. Klasse gehörten etwa 800 Stück an. Man zahlte für 1. Qualität 56—60 Mark, 2. Qualität 48—55 Mark, 3. Qualität 40—46 Mark, 4. Qualität 33—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt in inländischer und dänischer Waare gestaltete sich bei etwas gehobenem, wenn auch verhältnißmäßig noch geringem Export fester als vor acht Tagen und wurde geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 59—60 Mark, 2. Qualität 57—58 Mark, 3. Qualität 53—56 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier fielen bei starkem Angebot und äußerst mattem Geschäft im Preise und hinterlassen starken Ueberstand. Man zahlte ca. 48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50 bezw. 55 Pfund Tara pro Stück.

Auch der **Kälber**handel verlief langsam; nur in begehrter Waare (Kälber von 110—120 Pfund Fleischgewicht) zogen die Preise etwas an. Man zahlte für 1. Qualität 57—62 Pf., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 48—55 Pf., 3. Qualität 40—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

In **Schlachthammeln** wurden, mangels feiner engl. Lämmer, die nur verschwindend gering angeboten waren, Husumer stark gehandelt und zwar nach altem Brauch nach Lebendgewicht (25—28 Pf. pro Pfund). Geringe Waare war vernachlässigt. Man zahlte für 1. Qualität 42—46 Pf., beste Lämmer bis 54 Pf., 2. Qualität 32—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Magervieh — ca. 4000 — wurde fast gar nicht begehrt, so daß großer Ueberstand verbleibt.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 19. September. Fürstbischof Kopp hatte mit dem Erzbischof von Stablewsky gestern auf Schloß Johannisberg eine Zusammenkunft.

Wien, 19. September. Prinz Hermann v. Schaumburg-Lippe hat die vergangene Nacht unruhig zugebracht und viel phantasirt. Der Pulsschlag war 68—78. Fieber ist nicht vorhanden. Das Leben des Patienten ist noch immer gefährdet.

Wien, 19. September. Das Programm für den Empfang der aus Berlin nach Wien kommenden Theilnehmer am Distanceritt ist bereits fertig gestellt. Die betreffenden Offiziere nehmen im Hotel Bristol und Grand Hotel ihr Absteigequartier. Die Herren werden alsdann an den Hof berufen, woselbst großer Empfang stattfindet. In den Hoftheatern bleiben für die Offiziere während ihres ganzen Aufenthaltes Sitze reservirt. Gesellige Zusammenkünfte und Diners sind beim deutschen Botschafter und im kaiserlichen Reitlehrer-Institute in Aussicht genommen. Auf Kosten der Regierung erfolgt ein Ausflug nach Kisber zur Besichtigung des dortigen Gestüts. Auch soll eine Hirschjagd in Holitsch abgehalten werden. Der Jokeyklub hat beschlossen, die Preise für Distancereiter wie in Berlin um 3000 Gulden zu erhöhen.

Letzte Nachrichten.

Köln, 19. September. Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat Se. Majestät der Kaiser eingehenden telegraphischen Bericht über das am Sonnabend früh in der Nähe des Kölner Südbahnhofes vorgekommene Eisenbahnunglück verlangt. Der kommandirende General des 8. Armeekorps, Frhr. v. Loë, besuchte die bei dem Eisenbahnunglück verletzten Infanteristen, richtete herzliche Trostworte an dieselben und versprach, daß in jeder Beziehung weiter für sie gesorgt werden solle. Gleichzeitig sprach sich der General in anerkennender Weise über die allseitige bereitwillige und zweckmäßige Hülfeleistung aus. Angeblich trifft die Schuld an dem Zusammenstoße einen Stationsassistenten, welcher, ohne die Rückmeldung der Blockstation abzuwarten, den Güterzug durchfahren ließ.

Hamburg, 19. September. Wie der „Hamb. Korr." meldet, hat Fürst Bismarck an den Bürgermeister Petersen ein sehr herzliches Beileidsschreiben gerichtet.

Lübeck, 19. September. Die Bürgerschaft bewilligte heute 40,000 M. für Maßregeln zur Abwehr der Cholera. Das hiesige Hülfs-Komitee zur Linderung des Nothstandes in Hamburg sandte heute als erste Rate 18,000 M. nach Hamburg ab.

London, 19. September. Anläßlich der bevorstehenden Kammereröffnung publiziren die Liberalen und Konservativen ihre Manifeste; der Gesetzentwurf bezüglich der zweijährigen Dienstzeit wird von den Liberalen bekämpft und von den Konservativen vertheidigt.

Der Zerstörung des Schiffes „Bienvenu" wohnten zahlreiche Zuschauer bei. Das Schiff war 500 Meter von der Küste gestrandet. Das Wrack wurde durch Dynamit zerstört.

Konstantinopel, 19. September. Wie in Regierungskreisen verlautet, wird auch unter Gladstone Egypten nicht geräumt werden. Rustem Pascha, von dem Sultan beauftragt, Lord Rosebery diesbezüglich zu sondiren, ließ die Meldung hierher gelangen, daß Letzterer die ganze Angelegenheit in dilatorischer Weise behandelt und daß es daher nicht wahrscheinlich sei, daß man von derselben sobald mehr hören werde.

Wetteraussichten

für Dienstag, den 20. September 1892.

Vorherrschend wolkiges, zunächst etwas wärmeres Wetter mit mäßigen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 18. September, — 0,86 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 18. September, + 1,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 18. September, + 0,90 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. September, Oberpegel + 4,86 Meter, Unterpegel — 0,32 Meter. — **Warthe** bei Posen, 16. September, + 0,04 Meter. — **Netze** bei Usch, 15. September, + 0,76 Meter.

Berlin, den 19. September 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,10 bG
do. do.	3½%	100,40 b
Pr. Consol. Anl.	4%	107,10 B
do. do.	3½%	100,40 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 b
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,05 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	[illegible]7,50 G
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	97,80 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,25 G
Berliner Pfdbr.	5%	113,30 b
do. do.	4½	108,40 b
do. do.	4%	104,30 b
do. do.	3½%	98,20 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b
do. neue	3½%	97,[illegible]0 b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,60 b
do.	3%	86,00 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,20 b
Pommersche do.	3½%	97,40 bG
do. do.	4%	102,25 G
Posensche do.	4%	101,70 bB
do. do.	3½%	97,60 G
Sächsische do.	4%	102,50 G
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,60 G

Name	Zins	Kurs
Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	96,70 G
Westfälisch. do.	4%	102,60 B
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	97,20 b
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	103,00 bG
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,10 b
do. do.	3½%	—,—
Posensche do.	4%	102,75 G
Preußische do.	4%	102,75 b
Rh. u. Westf. do.	4%	103,70 G
Sächsische do.	[illegible]	103,10 b
Schlesische do.	[illegible]	102,75 G
Schl. Holst. do.	4%	102,75 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,75
Bayerische Anl.	4%	106,80 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,[illegible]0 b
Hamburg. Rente	3½%	97,80 b
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	177,50 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,25 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,30 b
Meininger 7 Guld.-Loose		26,20 b

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	42,10 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,25 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	28,40 b
Egyptische Anl.	3%	—,—
do. do.	3½%	92,60 b
Italienische Rente	5%	93,00 b
Mexican. Anleihe	6%	80,10 G
do. do. 20 L. St.	6%	83,75 B
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	12[illegible],50 G
Oesterr. Gold-R.	4%	98,20 G
do. Papier-R.	4⅕%	—,—
do. do.	5%	—,—
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,75 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,90 G
do. Cred. 100 1858	—	325,25 G
do. 1860er Loose	5%	124,70 b
do. 1864er Loose	—	319,50 bG
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 b

Name	Zins	Kurs
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 G
do. do. amortb.	5%	96,10 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	96,20 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	103,80 b
do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2. Orient) 1878	5%	66,25 b
do. Präm.-A. 1864	5%	152,50 b
do. do. 1866	5%	142,00 b
do. Bodencr. neue	4½%	97,50 b
Serb. Gold-Pfdb.	5%	83,50 bG
do. Rente	5%	75,80 G
do. do. neue	5%	76,80 b
Ungarische Gold-Rente	4%	95,90 b
Ungarische Papier-Rente	5%	86,70 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	46,75 B
Frankf. Güterb.	4%	72,75 b
Lübeck-Buchen	4%	145,70 b
Mainz-Ldwigh.	4%	113,80 b
Marb.-Mlawka	4%	58,25 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,30 bG
Ostpr. Südbahn	4%	70,70 b
Saalbahn	4%	25,00 b
Stargard-Posen	4½%	102,10 G
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis	3%	—,—

Name	Div.	Kurs
Dux-Bodenbach	4%	217,00 b
Gal. Carl-Lud.	4%	91,70 b
Gotthardbahn	4%	135,70 b
It. Mittelm.-B.	4%	104,75 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66,70 b
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	126,80 b
do. Nordwb.	5%	—,—
do. Lit. B. Elbth.	4%	96,75 b
Südöst. (Lomb.)	4%	42,25 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	206,10 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	114,50 b
Marb.-Mlawka	5%	104,80 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	109,50 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,20 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	[illegible]%	—,—
do. Lit. L.	[illegible]%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Starg.-Pos.	4%	101,60 G
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86,10 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,40 bB
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,60 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	79,00 G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	76,00 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76,10 bB
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,00 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100,75 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,20 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	95,75 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

Name	Zins	Kurs
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,10 G
Jelez-Orel gar	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,50 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,70 b
Kursk-Charkow g.	4%	—,—
do. Chark.-Aso Oblig.	4%	89,50 b
Kursk-Kiew gar.	4%	89,60 bG
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	91,75 b
do. Smolensk. g.	5%	10[illegible],80 b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89,50 b
Rjäsan-Kozlow g.	4%	89,40 bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,60 bG
Rybinsk-Bologoye	5%	88,50 G
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,70 G
Transkaukasisch. g.	3%	77,25 G
Warschau-Terespol	5%	100,70 b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,7[illegible] b
Wladikawkas gar.	4%	—,—
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	110,40 b
Oregon Railway Nav.	5%	91,60 b

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,8[illegible] G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,80 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,30 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,10 G
do. do. do.	4%	102,00 bG
do. do. conv.	4%	102,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95,20 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,10 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,25 b

Name	Zins	Kurs
Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101,10 B
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,80 b
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	103,90 bG
do. do.	3½%	95,75 bB
do. do. Com. Obl.	3½%	95,70 b
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	115,30 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	1[illegible]1,75 G
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	[illegible]
do. do. (rz. 100)	3½%	97,[illegible]
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
do. do. do.	4%	102,60 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4%	101,10 G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	104,00 G
do. do. (rz. 110)	4%	101,00 bG
do. do. (rz 100)	4%	100,50 G

Bank-Papiere

Name	Div. p. 1891.	Kurs
[illegible] Hyp.-Vrd.-B.	—	63,86 G
Berliner Cassenver.	8½	135,25 bB
do. Handelsges.	9½	141,75 bG
do. Prod.-Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	9	95,75 bG
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	10	162,00 bG

Name	Div. p. 1891	Kurs
Dtsch. Genossensch.	8	118,60 G
Disc.-Command.	11	181,40 bG
Dresdner Bank	10	143,00 b
Nationalbank	8	115,[illegible] G
Pomm. Hyp. conv.	6	111,75 G
Pr. Centr.-Bod.	10	155,25 bG
Reichsbank	8½	149,25 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12	130,75 bG
Bochum. Bgw. A.	6	—,—
do. Gußstfab.	—	141,00 bG
Bonifacius	13½	100,50 G
Borussia Bergw.	—	[illegible],60 G
Donnersmarckh.	6	79,00 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	69,00 b
Gelsenkirchener	12	136,25 bG
Harkort Bergw.	—	90,00 bG
Hibernia	19	117,90 b

Name	Div.	Kurs
Hörder Bergw.	—	10,10 G
do. conv.	—	19,25 bG
do. St.-Pr.	—	41,90 bG
Hugo	10	88,00 bB
Kön.- u. Laurah.	—	128,30 b
Louise Tiefbau	—	73,70 b
Märk.-Westf.	—	2[illegible],25 bG
Oberschlesisch	5	57,00 bB
Stolberg-Zink-H.	1½	44,00 bG
do. do. St.-Pr.	8½	109,50 bG

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	0	—,—
Ahrens do.	0	45,00 G
Böhmisches do.	14	230,00 bG
Bock do.	0	47,00 b
Bolle do.	6	68,50 b
Landré do.	8	134,00 bG
Tivoli do.	4	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	56,25 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	115,50 G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	74,50 B
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	95,75 B
do. St.-Pr.	7½	99,00 G
Chem. Fabrik Schering	19	242,75 G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	126,00 G
Chem. Fabrik Union	12	124,00 B
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	6	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	198,75 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—

Name	Div.	Kurs
Danz. Oelmühle	5	94,00 G
Dessauer Gas	10	162,25 G
Nobel Dyn. Trust	4	129,25 G
G.-[illegible]	—	250,50 G
Löwe	18	225,50 G
Magd. Gas-Ges.	4½	91,50 G
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	122,25 G
do. (Lüders)	—	134,00 bG
Grusonwerke	—	137,25 bG
Hallesche	35	359,00 G
Hartmann	—	134,70 bB
Pomm. conv.	6	75,50 G
Schwartzkopf.	—	223,50 bG
St. Vulc. L. B.	8	110,50 bG
Nordd. Lloyd	7	112,50 b
Wilhelmshütte	—	60,35 G
Siem. Glas-Ind.	12	165,30 bG
St.-B. Cementf.	5	65,50 B
Stral. Spielkart.	—	97,50 G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	223,00 b
Carlsr. Pferdeb.	—	66,75 B
Stett. Pferdeb.	2½	63,00 bG
N. St. Dampf.-G.	4	77,00 B

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	11010,00 G
Berliner Feuer.	158	2200,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9510,00 B
Concordia, L.	45	1120,00 B
Elberfeld. F.	270	6250,00 B

Name	Div.	Kurs
Germania	40	1090,00 G
Magd. Feuer	206	—,—
do. Rückv.	45	925,00 G
Preuß. Leben	37,5	635,00 G
Pr. Nat.-V. St.	66	—,—
Providentia	45	265,00 G
Turingia	240	4000,00 b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 1⅞ G.

Wechsel	Discont	Cours vom 19. Septbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,25 b
do. 2 Monat	2½%	167,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 bG
do. 2 Monat	3½%	80,75 b
London 8 Tage	2½%	20,365 b
do. 3 Monat	[illegible]½%	20,315 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 B
do. 2 Monat	3%	80,75 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,05 b
do. 2 Monat	5½%	169,15 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,95 G
Petersburg 3 Wochen	6%	204,50 b
do. 3 Monat	6%	204,20 b
Warschau 8 Tage	6%	204,65 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,31 G
Sovereigns	20,56 bG	Franz. Banknoten	80,75 G
20 Francs per Stück	16,17 bG	Oesterr. Banknoten	170,30 bG
Dollar	4,1825 G	Russ. Noten	204,75 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

78)

— Baue nicht zu fest auf diese Millionen, höhnte Ruffus, Miß Kathe scheint mir von jenem Kaliber zu sein, welches sich schwer vom Gelde trennt. Doch meinetwegen, ich bins zufrieden, und freue mich jetzt nur noch darauf, wenn der Erbe sein schönes Falkenhagen unterm Hammer findet.

— Und einen Advokaten als den eigentlichen Besitzer, fügte der Freiherr hinzu.

— Dieser Dr. Rehfeldt, mein zweiter Vormund, besitzt also die Hypotheken, womit Falkenhagen belastet worden ist?

— Sie befinden sich sämmtlich in seinen Händen, versetzte Gräfenreuth, ich bin überzeugt, daß er die Mehrzahl derselben mit unserm Gelde erworben hat.

— Du hast die Summen erhalten, Papa?

— Ich glaube wohl, lautete die zögernde Antwort, habe es mir wenigstens immer notirt.

— Hast aber niemals die Bücher durchgesehen und Dir Rechenschaft ablegen lassen? forschte Ruffus weiter.

— Zum Teufel — nein, mein Junge! Das Rechnungswesen und die Federfuchserei waren mir stets ein Greuel, — er leitete Alles, kassirte die Gelder ein und so weiter, während ich —

— Ja, während mein edler Papa das Geld verthat, und sein schlauer Geschäftsführer den Ueberschuß in die Tasche steckte, um schließlich mit unserm Vermögen das Ganze an sich zu reißen.

Ruffus lachte bei diesen Worten hohnvoll auf und trommelte mit nervösen Fingern auf den Tisch.

— Und Du hegst wirklich den Kinderglauben, die Geschichte könne so ganz im Stillen abgemacht werden? fragte er spöttisch. Hast Du Deinem edlen Neffen den Stand seines Vermögens klar gemacht?

— Daß ich ein Narr wäre, mein guter Ruffus!

— Uebrigens kümmert mich das sehr wenig, mit Dir hatte ich zu rechnen und höchstens mit der Obervormundschaft, doch nicht mit dem Todten. Weshalb hat er freiwillig auf sein Erbe verzichtet? Wenn wir Falkenhagen mittlerweile verkauft hätten, konnte er uns ebenso wenig anhaben.

Ruffus mußte die Richtigkeit dieser Worte anerkennen.

— Von dem Erbe ist Schloß Neuth frei gemacht, sagte er nach einer Weile, daran sollte er doch nicht rütteln dürfen.

— Frage den Rehfeldt darnach, der muß es wissen. Fürchte nur nicht, daß Magnus Odenstein es Dir nehmen wird, er müßte sonst seinen Charakter völlig umgewandelt haben. An die große Glocke bringt er die Geschichte nicht —

— Daran kommt sie unweigerlich, sobald er Falkenhagen übernehmen will, Papa! — Rehfeldt wird nicht säumen, Dir die ganze Verschwendung aufzupacken und damit unseren Namen, unsere Ehre an den Pranger zu heften.

— Ruffus! begann der Freiherr nach einer Pause im bittenden Tone, ich halte Dir mit der Verschreibung unweigerlich mein Wort, nur laß mich aus dem Spiele. Reise allein. Du wirst übermorgen mündig und kannst selbstständig auftreten.

Treibe den Advokaten in die Enge mit den Hypotheken, die er uns gestohlen hat. Zieh einen andern Anwalt ins Vertrauen, — ja, ja, da kommt mir ein guter Gedanke, geh geradewegs bei Deiner Ankunft in X zum Justizrath Horn, theile ihm die Wundergeschichte Deines Vetters mit, spiele den Edlen und bitte um seinen Rath, wie der Rehfeldt zu fangen ist. Es wird ein gefundenes Fressen für ihn sein.

— Nun wirds gut, fuhr Ruffus wild auf, ich soll für meinen Todfeind die Kastanien aus dem Feuer holen? Besorge das selber, Papa!

Gräfenreuth bot seine ganze Beredtsamkeit auf, den Sohn umzustimmen und sagte endlich, sich erhebend:

— Dann thue, was Du willst, Du bist mündig, mein Sohn! — Unsere Wege scheiden sich hier für immer. Nicht ich, sondern Du allein hast daheim zu verlieren, weshalb sollte ich zurückkehren.

Er ergriff seinen Hut, um das Zimmer zu verlassen.

— Bleib, Papa, rief Ruffus unruhig, ich begreife, daß Du keine Lust hast, zurückzukehren. Nur mußt Du mir einen Gefallen erzeigen.

— Sprich, mein Sohn!

— Wirb für mich um die Hand der kleinen Erminger —

— Ruffus! rief der Freiherr, des Sohnes Hand ergreifend, Du willst dieses bettelarme Mädchen heirathen. Besinne Dich auf den Werth des Geldes, mein Junge, alles Uebrige bietet sich Dir dann von selbst. Du bist reicher als Magnus, — der ein bankerottes Erbe übernimmt, kannst überall anklopfen —

— Vater, laß Dein Predigen, fiel Ruffus heftig ein. Willst Du meinen Wunsch erfüllen?

— Mein Gott, ja, weshalb denn nicht, — wenn der starre Fels zu brennen beginnt, werde ich über nichts mehr erstaunen. Fräulein Blanka — so nannte sie doch der alte Diener — ist aus untadelhafter Familie und bezaubernd schön, — ich finde es in der Ordnung, sich auf der Stelle in sie zu verlieben, bei Dir aber halte ich es buchstäblich für eine Verzauberung. — Na sieh' mich nur nicht so ingrimmig an, mein Sohn' ich freue mich in der That, daß auch Deine Stunde geschlagen hat, und Du wie unsereins endlich menschlich empfindest.

— Vergleiche mich nicht mit Männern Deines Schlages, erwiderte Ruffus kalt. Ich verlasse mich auf Deine Diskretion, Papa! — Auch wirst Du mir telegraphisch mittheilen, ob der Neugeborene sich ihr nähert.

— Der Neugeborene, das ist famos! rief Gräfenreuth laut lachend. Dazu wird er sich wohl keine Zeit nehmen, sondern vor allen Dingen jetzt daheim auf der Bildfläche erscheinen. Es wäre gut, wenn Du einen kleinen Vorsprung hättest.

— In einer Stunde geht ein Eilzug nach Dresden ab, den ich benutzen werde. Dort aber werde ich ihn treffen und mit ihm abrechnen.

— Mache keinen dummen Streich, Ruffus! — Bewahre Dir die frühere Kaltblütigkeit, — Du betrittst keinem Knaben gegenüber. Hüte Dich, seine Persönlichkeit anzuzweifeln, er hat meine verbriefte Anerkennung.

— Aber nicht die meinige, knirschte Ruffus, und ich sage Dir, Papa, einer von uns beiden ist zu viel in der Welt.

25. Kapitel.

Krauses Beichte.

Daheim in X. hatte sich mittlerweile so viel Neues ereignet, daß die Bewohner aus der Aufregung nicht mehr herauskamen.

Der gefangene Winkeladvokat, welcher für den Mörder der Kittschen Geschwister gehalten worden, war gestorben, hatte aber vorher noch die Besinnung wieder erlangt und Geständnisse abgelegt, welche, wie das Gerücht behauptete, an Ungeheuerlichkeiten ihres Gleichen suchen sollten.

Niemand wußte etwas Bestimmtes, weshalb das Gerücht um so freieren Spielraum hatte und Alles in Angst und Schrecken versetzte.

Thatsache war, daß der unglückliche Krause, als die Fieber-Delirien ihn verließen, und der Arzt ihm die Wahrheit, daß es nämlich zum Sterben mit ihm ginge, nicht verhehlt hatte, den Justizrath Horn zu sich kommen ließ, um diesem alle Vorgänge in dem Kittschen Keller als Augenzeuge des Verbrechens zu berichten, und was die Haupt-sache, ihm das Versteck des echten Odensteinschen Testaments zu nennen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 18. September 1892.

Bekanntmachung.

Der am 14. d. M. erkrankte Arbeiter **Behnke**, 26 Jahre alt, Speicherstr. 8, 2 Tr., ist gestern an der Cholera gestorben.

Die Tischlertochter **Handt**, 22 Jahre alt, am Dunzig 5, ist am 15 d. M. an der Cholera erkrankt.

Der Polizeidirektor.
Thon.

Stettin, 18. September 1892.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 11. d. Mts. bestimme ich, daß die aus dem „Hamburgischen Staatsgebiet oder von einem anderen als verseucht bekannt gewordenen Orte" eintreffende **Post-** oder andere **Packet**sendung dreimal am Tage, nämlich Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 2 Uhr und Abends 6 Uhr die betreffenden Packete 2c. auf dem hiesigen Personen-Bahnhofe, Bogen 6 und 7, im Beisein eines daselbst stationirten Schutzmanns geöffnet werden, damit die etwa nothwendige Desinfektion sofort erfolgen kann.

Die Empfänger wollen sich zu diesen Zeiten am bezeichneten Orte behufs des Oeffnens einfinden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Polizei-Verordnung bestraft.

Der Polizei-Direktor.
Thon.

Stettin, den 17. September 1892.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der Cholera wird der Verkauf von **Eis** an Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag hindurch freigegeben.

Dies wird nach höherer Genehmigung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, 15. September 1892.

Bekanntmachung.

I. Für einen Theil derjenigen hiesigen kaufmännischen Betriebe, welche durch Detailverkauf in offenen Laden der Befriedigung täglicher Bedürfnisse dienen, werden in nächster Zeit Fragebogen zur Ausgabe gelangen, und zwar für die Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je einen Arbeitnehmer.

II. Die hierzu erforderliche Scheidung der Geschäfte erfolgt in der Weise, daß dieselben in die Reihenfolge, welche der alphabetischen Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ihrer Firmen entspricht, gebracht, und dann der ersten Hälfte dieser Reihe die Fragebogen für Arbeitgeber, der zweiten die Fragebogen für Arbeitnehmer zugewiesen werden.

III. In Betrieben mit mehreren Arbeitnehmern haben sich die Letzteren darüber zu einigen, wer von ihnen den Fragebogen in Empfang nehmen soll; anderenfalls wird der Fragebogen dem schon am längsten im Betriebe thätigen Gehülfen ausgehändigt werden.

IV. Die Fragebogen werden **spätestens am 3. Oktober cr.** abgeholt werden, und wird ersucht, dieselben bis dahin mit größter Sorgfalt auszufüllen.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 18. September 1892.

Bekanntmachung.

Gemäß § 10 der Verordnung über die gesundheitspolizeiliche Controle der einen preußischen Hafen anlaufenden Seeschiffe vom 5. Juli 1883 ist der Bilgeraum jedes Schiffes, welches aus einem der Cholera verdächtigen Hafenplatze kommt, mit seinem Inhalte zu entgiften, auch wenn während der Reise auf dem Schiffe ein den Verdacht der Cholera erregender Krankheitsfall nicht entdeckt ist. Es kommt darauf an, daß das in dem verdächtigen Hafenplatze in den Bilgeraum hineingelangte, möglicher Weise mit Cholerakeimen durchsetzte Wasser unschädlich gemacht wird.

Das Desinfektionsverfahren besteht darin, daß das in den sogenannten Sumpf oder den Kielraum hineingelangte Wasser mit ½ % seiner Menge Aetzkalk **gründlich** so lange gemischt wird, bis an verschiedenen Stellen eingetauchtes, starkrothes Lackmuspapier intensiv blau gefärbt wird, worauf diese Mischung 10 Stunden lang in dem Fahrzeug zu belassen ist, ehe ihre Entfernung erfolgt.

Diese Anordnung findet auch auf **Wasserballast** in Schiffsfahrzeugen Anwendung.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Bekanntmachung.

Für den Filterbau auf den Wasserwerken in Pommerensdorf sind erforderlich:

600 cbm scharfer, reiner Filtersand und
70 „ scharfkantiger Mauersand.

Der Sand ist entweder auf **Succrow's** Speicher oder direkt auf den Wasserwerken bis zum 20. Oktober abzuliefern.

Offerte und Probe des Sandes sind bis zum 24. d. Mts. bei der Direktion der Gas- und Wasserwerke, Pommerensdorferstraße 26, einzureichen.

Die Wasserleitungs-Deputation.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bernhard Wedell [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Gerhard Wiese [Berlin].
Verlobt: Frl. Emma Bloch mit Herrn John Bloch [Stettin].
Gestorben: Herr Johannes Peters [Stettin].

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Die unterm 2. August d. J. vom Herrn Regierungs-Präsidenten veröffentlichte

Belehrung

über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten

ist im besonderen Abdruck à 10 Pfennige vorräthig in den Expeditionen dieses Blattes

Kirchplatz 3 u. Kohlmarkt 10.

Für mein Geschäft (Materialwaaren, Posamentierwaaren 2c. 2c.) mit Hofraum und Schuppen zur Anlegung eines Holz- und Kohlengeschäfts, mit passender Räumlichkeit für Bierstube und Lager suche ich sofort oder zum 1. Oktober einen Käufer. Das Geschäft befindet sich bei Stettin, ganz nahe einer größeren Eisengießerei. Preis 2500 Mark.
Auf Wunsch auch mit Gebäude zu verkaufen.
Offerten erbeten unter **B. 121** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.



Closets mit selbstthätigem **Streuapparat** vor Krankenbetten unentbehrlich.
Specialartikel aus erster Hand und daher **billigste** Preise.
Einfache Closets schon von **9 M.** an

Edm. Oberländer,
Pölitzerstr. 25 (Floraweiche).

Fertige Betten,

Bettfedern u. Daunen, Steppdecken, Schlafdecken, Bettwäsche, Strohsäcke, eis. Bettstellen, Matratzen jegl. Art,
Tischwäsche, Küchenwäsche
empfiehlt in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen

Cohn Zehden Nachflgr.,
10 Heumarkt, hinterm Rathhause.

Fertige Betten von 20 Mk. an. Bettfedern von 60 Pfg. an.

Sämmtliche Artikel zur **Wäsche** empfiehlt die
Seifen- u. Kerzen-Niederlage
Stoltingstr. 6.

Braut- u. Silberkränze,

Brautschleier- u. Beduinen,
Braut- und Einsegnungs-Bouquetts, **Glacehandschuhe, Chemisetts, Manschetten, Kragen, Schlippse** und **Gummiwäsche**, bekanntlich größte Auswahl zu Originalpreisen, **Corsets**, dauerhaft gearbeitet von 60 ₰ an.

Strickwolle
in bekannt bester Qualität, haltbar reine Wolle garantirt von 1 ℳ 75 ₰ Z.-Pfd. an. **Wintervigogne** jetzt nur 3 ℳ Z.-Pfd., **Rock-, Zephir-** und **Castorwolle** in ganz frischer Waare, jetzt 20% billiger.

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüb.



Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstr. 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Großer Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
sämmtlicher Herren- u. Knaben-Garderoben.

Moritz Markus,
29—30 Breitestraße.

Wer durch einen Anstrich mit
Carbolineum
sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle **nur** die echte, seit 17 Jahren bewährte Originalmarke
Avenarius
D. R.-Patent No. 46021.
Prospekte durch die Fabrikniederlage
G. A. Liskow, Stettin.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Prima blau Cheviot,

ca. 135 Ctm. breit, für Herren-Anzüge, Paletots 2c. vorzüglich geeignet, versendet
3¼ Meter für 8 Mk. 50 Pf.
franko gegen Nachnahme direkt an Private
Julius Eick,
Herford in Westfahlen.
Nichtgefall. wird zurückgenommen.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden, empf. **Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

„Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha."
Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.
Telephon Nr. 385. **Ludwig Rodewald,** Falkenwalderstraße Nr. 119, p.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork — Baltimore
Südamerika
Ostasien — Australien

Anfragen adressire man:
Norddeutscher Lloyd,
Bremen,
oder **Mattfeldt & Friderichs,** Stettin, Bollwerk 36.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

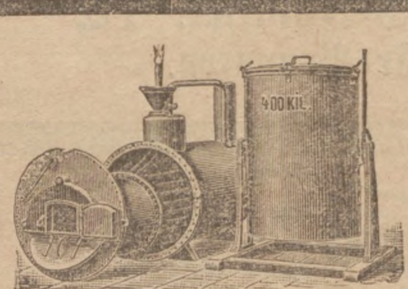
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. — Kirchplatz 4.





Paul Reuss,

Artern (Prov. Sachsen)
langjährige Spezialität:
Viehfutter-Dämpfapparate
in **vorzüglichster bestbewährtester Ausführung.**
Ueberraschende Leistung. Probelieferung.
Langjährige Garantie.
Rohrsystem des Kessels behufs gründlicher Reinigung ausziehbar!
Billige Preise.
Preislisten unentgeltlich.

Robert Brandt, Magdeburg.

Billigste Bezugsquelle
aller für den Consum verlangten Syrupe
liefert
alle Arten Zucker-, Candis- u. Stärke-Syrupe.

Muster stehen gern zu Diensten.

Wegen **Umzuges Donnerstag und Freitag** dieser Woche
Ausverkauf von Stoffen,
geeignet für **Anzüge, Paletots und Hosen** zum
Einkaufspreise.
J. Stedtnitz, Elisabethstraße 19.
NB. Am 1. Oktober verlege meine Geschäftsräume nach dem
Paradeplatz 28, 2. Etage.

S. Kronthal & Söhne

Möbelfabriken mit Dampfbetrieb,
Breitestraße 17.
Gegründet 1832.

Die bedeutenden Erfolge, welche unser Engros- und Export-Geschäft, jetzt 600 Arbeiter beschäftigend, nicht nur in Deutschland, auch in überseeischen Ländern errungen hat, bestimmen uns, dem Detailgeschäft, das durch seine streng reellen Grundsätze und sein coulantes Entgegenkommen eine Höhe erreichte, auf der uns zu halten unser eifrigstes Bestreben sein wird, eine noch bedeutend größere Ausdehnung zu geben, und haben wir deshalb unsere Magazine mit allen nur erdenklichen Neuheiten versehen, die die Möbel-Branche bietet.

Ohne Ueberhebung können wir deshalb dreist behaupten, daß eine derartig reiche Auswahl selbst in keinem Berliner Möbelgeschäft zu finden ist, und bitten wir die geehrten Herrschaften, bei eintretendem Bedarf, bevor sie sich an eine Berliner Firma wenden, unseren Magazinen die Ehre des Besuches zu Theil werden zu lassen.

Aus unserem Ausstattungs-Katalog:
Einrichtung Nr. 2 für ℳ 800.

Gutes Zimmer in Nußbaum:	
1 Sopha, 2 Fauteuils mit ff. Plüschbezug	ℳ 150.
1 Sophatisch mit Stegverbindung	„ 20.
1 gr. Trumeau mit Säulen und Stufe	„ 80.
1 Salonschrank mit cuivre poli oder Nickelbeschlägen	„ 51.
4 Rohrlehnstühle mit Muscheln	„ 40.
Wohnzimmer in Nußbaum:	
1 bequemer Herren-Divan mit gutem Fantasiestoff	ℳ 60.
1 gr. Ausziehtisch	„ 22.
1 hoher Spiegel mit Schränkchen	„ 57.
4 Rohrstühle	„ 18.
1 Kleiderschrank mit cuivre poli Beschl.	„ 45.
1 Nähtisch do. do.	„ 13.
Schlafzimmer:	
2 hohe Bettstellen, Erlenholz, nußbaum polirt, mit guten Sprungfedermatratzen und Keilkissen	ℳ 108.
1 nußbaum Waschtisch mit Marmor	„ 30.
1 „ Nachttisch do.	„ 17.
1 „ Wäscheschrank mit cuivre poli	„ 48.
2 „ Rohrstühle	„ 9.
Küche:	
1 gr. Küchenschrank	ℳ 21.
1 do. Küchentisch	„ 8.
1 Küchenstuhl	„ 3.
	ℳ 800.

Einrichtungen von ℳ 400 bis 30,000.
Unbedingte Garantie.
Möbelstoffe, Teppiche zu Fabrikpreisen.
Ohne Konkurrenz hinsichtlich billiger Preise für reelle Möbel.

S. Kronthal & Söhne.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	à Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ₰
beste ausgetr. Haus. I	à Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰
„ „ II	à „ 0,25 „	5 „	1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à „ 0,35 „	5 „	1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.

Mein Comtoir und Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab
Wallstraße 31, 1 Tr.,
im Hause d. Hrn. **Stacker & Clément.**
Julius Ury,
Sack- und Plan-Geschäft.

Gleichzeitig offerire:
30 000 alte 1 Ctr.-Kartoffelsäcke, à 18 Pf., auch zu allen Zwecken verwendbar, sowie **Getreide- u. Strohsäcke, Sackband, Bindfaden, wollne** sowie **wasserdichte Pferdedecken,** außerdem halte stets **garant. wasserdichte unverstockliche Pläne** in jeder Größe, □m von 1,50 bis 3,50 Mk. auf Lager. Getreidesäcke u. wasserdichte Pläne werden auch leihweise billigst abgegeben u. halte auch stets **hierin** großes Lager.
Julius Ury,
Sack- u. Plan-Verleihgeschäft.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. ill. Preisl. g. 20 Pf. verschl. Beste Bezugsquelle f. Händler.

Zartenthiner Torf
von **Baron v. Puttkammer** offerirt billigst ex Kahn
F. Bunke, Oberwiek 76—78.
Telephon Nr. 441.

Frischer Schleuderhonig
ist wieder vorräthig
Oberwiek 73, 2 Tr. r.



Wasserleitungs-Filtrir-Apparate,
welche ein **vollständig reines** und **gesundes Leitungswasser** liefern, empfehle angelegentlichst.
Für den billigen Abonnementspreis **von 6 Mk, pro halbes Jahr** halte selbige in beständiger Wirksamkeit.
G. Rüdiger, Falkenwalderstr. 17. Fabrik f. Gas- u. Wasser-Anlagen.

Beste Senftenberger Briquettes
Marke „Marie",
pro Hundert 80 ₰,
pro Tausend ℳ 7,50,
pro Zweitausend ℳ 14,50,
von Fünftausend an das Tausend 7 ℳ
} frei in den Keller.

Kohlengrus
ab Hof und frei Haus billigst.
Felix Strüwing,
Comtoir: Beringerstr. 80, 1, am Bismarckplatz.
Lagerhof: Beringerstraße 7.
NB. **Wiederverkäufer** erhalten **Rabatt.**

! Als Spezialität!
empfehle mein **großes Lager** selbstgefertigter
Kegel-Kugeln,
prima Kern-Pockholz 5—9" st.
Kegel, weiß und rothb. 3—4" stark.
Pockholz zu **Lagern, Kugeln** 2c., 2 bis circa 16" str.,
Bootsriemen, eschen, amerikan. u. schwedisch fichten,
mit schönen breiten **Blättern** bis 5½" breit halte stets auf Lager.
A. Holldorff, Stettin-Grabow, **Burgstr. 2.**

Neu eröffnet.
Größtes u. reichhaltigstes Lager aller Arten
Uhren u. Uhrketten
zu anerkannt billigsten Preisen. **Nur feinste Fabrikate.**
Alles neue Waare.
Koulante Bedienung.
Gewissenhafte Garantie.
LUDOLF SCHÖNE
Uhrmacher
Obere Breitestr. 69
nahe d. Berliner Thor
E. F. OBKE, STETTIN

Für jede bei mir gekaufte Uhr übernehme 3 Jahre Garantie. Reparaturen werden sorgfältig und billigst unter Garantie ausgeführt.

Preisermäßigung
über Drechslerarbeiten.

Spindfüße	Dtzd. 1 Mk.,
Fensterkapital	Dtzd. 50 Pfg.,
Verdachungsringe	Stück 10 „

A. Zenker, Drechslermstr.,
Schuhstraße 6.

10—15 Tauben
sind zu verkaufen Grünhof, Auguststraße 23.
Meldezeit Mittags.

Einsegnungsanzüge

in nur guten haltbaren Stoffen von 10, 12, 15, 18, 20 bis 24 ℳ prima in allergrößter Auswahl bei
18. J. Fuchs, 18.
obere Beutlerstr.

Kirchplatz 3,
Vorderhaus, 4 Treppen eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche an **ruhige anständige** Leute zum 1. Oktober zu vermiethen.
Preis monatlich 18 Mk.

Friedrichstr. 9,
Hinterhaus, 4 Treppen eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche an anständige Leute zum 1. Oktober zu vermiethen.
Preis monatlich 16 Mk. 50 ₰.

Welche
vermögende christliche Familie, älterer Herr oder Dame, adoptirt ein wohlerzogenes liebenswürdiges heiteres junges Mädchen aus guter Familie und reicht ihr dadurch die Hand zum Glücke?
Diesbezügliche nur ehrenhafte Anerbieten wolle man gütigst senden unter Chiffre **M. A.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Gesucht ein solides Ehepaar,
welches geneigt ist, gegen eine einmalige Vergütung einen zweijährigen Knaben für eigen anzunehmen und denselben zu adoptiren.
Offerten sub **R. 4254** Central-Annoncen-Bureau **William Wilkens, Hamburg.**

Dampfpflug-Arbeit
für einen **Fowler**'schen Dampfpflug-Apparat des Zweimaschinensystemes **gesucht.** Offerten sub H. 07614 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S. 14.**

Sich. Heilung fast sämmtl. Krankh., spec. Hülfe in discr. **Frauen- u. Männerl. Bandwurm** entf. ohne jede Gefahr u. Vork. Ausw. briefl.
F. Sommerfeld, Naturheilk., Stettin, Lindenstraße 24.

Tausche
meine fünf prachtvollen Häuser auf ein reelles Rittergut ev. auch Zuzahlung. Offerten unter **Z. 4038** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Damen- und Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestr. 45, 2 Tr. links

Centralhallen.

Heute und folgende Tage:
Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Donnerstag: Benefiz
Charly und Willy.

Thalia-Theater.
Heute Dienstag:
Erstes Auftreten der Kostüm-Soubrette Frl. Hedy Marga vom Skala-Theater in Berlin. **Auftreten des neuengagirten, aus 21 Mitgliedern bestehend. brillanten Spezialitäten-Ensembles!**
Näheres die Plakate an den Säulen.
Freitag, d. 23. d. Mts.: **Große Wohlthätigkeits-Vorst. zum Besten der Nothleidenden Hamburgs.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, 20. Sept. 1892.
Boccaccio.
Operette in 3 Akten von F. v. Suppé.
5 Uhr: **Garten-Freikonzert.**
Mittwoch, den 21. September:
Der Bibliothekar.